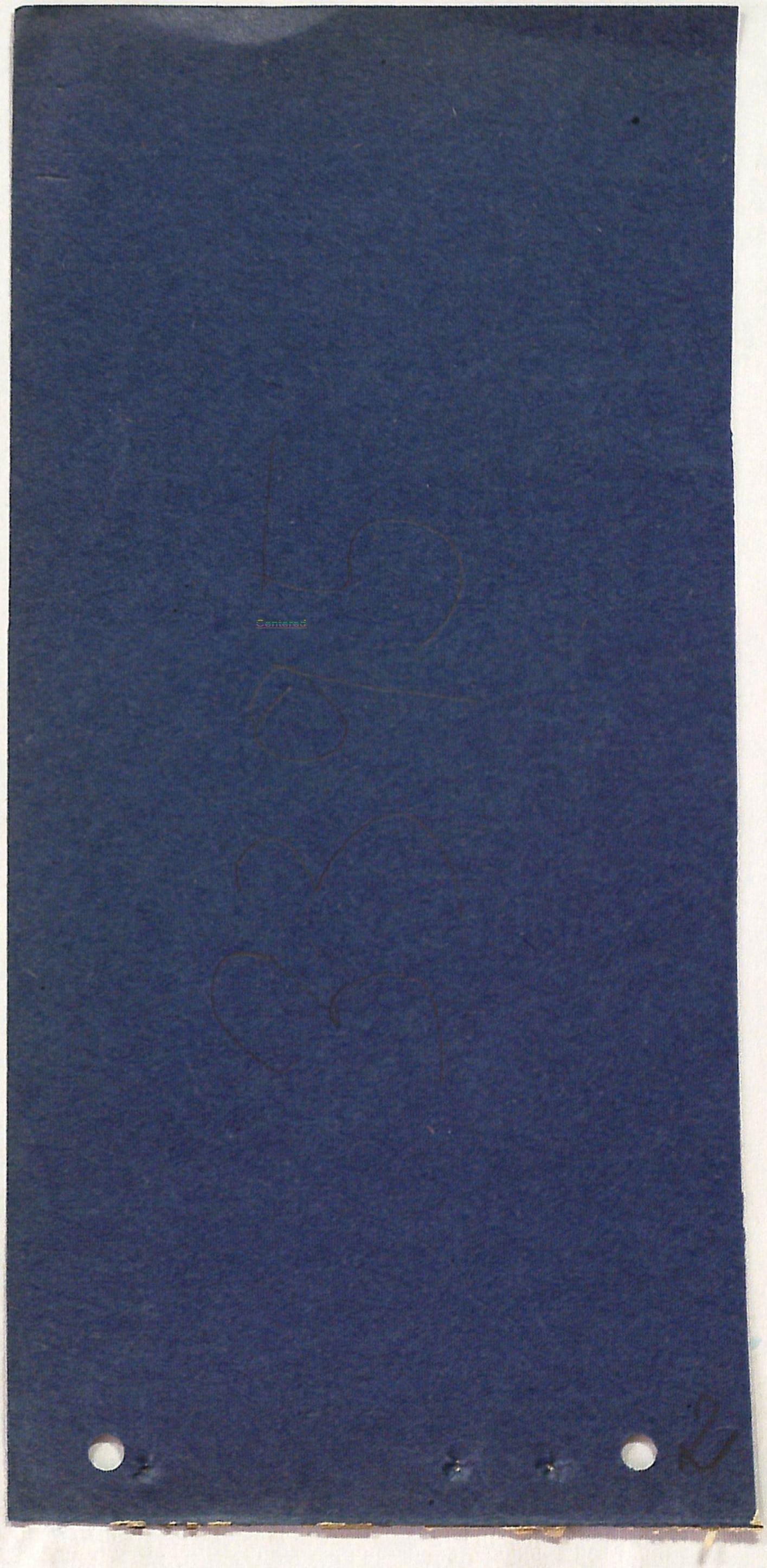
RSHA

5

Nr. 11

Left-Top Aligned



Right-Bottom Aligned

P r e s s e n o t i z .

Am 10. Dezember fand in der Deutsch-Italienischen Studien - stiftung ein Vortrag von Professor Gaspare A m b r o s i n i , Ordinarius für Kolonialrecht an der Universität Rom, statt. In der einleitenden Ansprache richtete der Präsident der Deutsch-Italienischen Studienstiftung, Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten, an den anwesenden Kgl.Italienischen Botschafter, Exz. Dino Alfieri , herzliche Worte der Begrüßung. Er wies dann auf die grundlegende Bedeutung der Veröffentlichungen von Professor Ambrosini für die Mittelmeerstudien unter imperialem Gesichtspunkt hin. - Professor Ambrosini ging bei seinem Vortrag davon aus, daß nur Italien infolge des glück - lichen Zusammenspiels aller hierzu notwendigen Faktoren des geographischen, des geschichtlichen, des politischen, des völkischen Faktors und nicht zuletzt des Faktors der Entschlossenheit in der Lage sei, im Mittelmeer wieder jene politische und wirtschaftliche Ordnung zu errichten, die nach der Auflösung des Römischen Weltreiches bis auf den heutigen Tag verloren ging. Für Italien handele es sich vor allem um die Gewinnung der eigenen Sicherheit und Freiheit im Mittelmeer, das einen einheitlichen Raum darstelle. Wenn man heute auch nicht von einer dem Alten Rom [redacted] zu vergleichenden Vereinbarung aller Sektoren dieses Raumes sprechen könne, so stehe doch zweifellos die Nützlichkeit der positiven Zusammenarbeit unter den Mittelmeerländern fest. Die Voraussetzung dafür sei aber eine Gleichschaltung, die ihrerseits nur durch eine führende Initiative verwirklicht werden könne, unter Beseitigung der raumfremden Vorherrschaft Englands. Unter diesem Gesichtspunkt gab der Redner einen Abriß der politischen Beziehungen Italiens zu den einzelnen Anrainermächten des Mittelmeers.

Unter der Zuhörerschaft bemerkte man zahlreiche Vertreter der Ministerien und Aemter und insbesondere der Wissenschaft (s.Anwesenheitsliste). Von der Kgl.Italienischen Botschaft waren außer dem Botschafter der Botschaftsrat Gesandter Cosmelli, der Kulturattaché Dr. Apollonj, der Militärattaché General Marras und der Attaché für Land-

Z. d. A. VI 12 , 3395

wirtschaft Professor Perini zugegen.

Left-Top Aligned

136

Der Mittelmeerraum im Rahmen der europäischen Wirtschaft

„L'Italia Coloniale" (Rom), Nr. 2, Febr. 41 (Antonio Giordano): Die Bewertung des Mittelmeerraumes im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas darf sich keineswegs nur aus seinen Beziehungen zu den anderen europäischen und überseeischen Märkten unter dem Gesichtswinkel der Zahlungsbilanz herleiten. Die Zahlungsbilanz ist zweifellos ein wichtiger Faktor, wenn es sich um die Lösung des Problems der Außenhandelsausweitung handelt, aber sie ist nicht der einzige, wenn es um die Verwirklichung des europäischen Autarkieproblems geht.

Man darf also bei der Bewertung der wirtschaftlichen Funktion des Mittelmeerraumes nicht von der Vorkriegslage ausgehen, sondern die Beurteilung muß auf die möglichen Veränderungen der wirtschaftlichen Struktur infolge des Krieges und der durch ihn bedingten Schwierigkeiten Rücksicht nehmen. Man muß sich in diesem Zusammenhang den Einfluß, den der abessinische Krieg auf die italienische Wirtschaftsstruktur gehabt hat, vergegenwärtigen. Seit 1935 hat Italien seine landwirtschaftliche wie industrielle Produktion wesentlich gesteigert und konnte infolgedessen Erzeugnisse exportieren, die es früher einführen mußte. Heute sind in Italien umfassende Arbeiten zur Förderung der einheimischen Agrarproduktion und der Gewinnung von mineralischen Rohstoffen im Gange, ganz abgesehen von der Ausnutzung der Hilfsquellen Albaniens und Italienisch-Afrikas. Die Verwirklichung dieser Programme und die neue Lage nach dem Kriege werden einen Tatbestand schaffen, der sehr verschieden von dem der Vorkriegszeit sein wird.

Das gilt aber auch für andere Mittelmeerländer, angefangen mit Spanien, wo das falangistische Regime nicht nur neue geistige, sondern auch wirtschaftliche Werte geschaffen

Centered

136

Anteil der Mittelmeerländer an der europäischen Produktion

	Europäische Produktion	Anteil des Mittelmeerraumes
	in 1000 t	
Getreide	45 000	25 000
Mais	20 000	18 000
Rübenzucker	7 000	2 300
Weintrauben	17 500	11 000
Orangen und Zitronen	1 700	2 300
Bohnen (getrocknet)	1 000	8 000
Oliven	3 800	3 700
Seide	48	27
Baumwolle	1 000	700
Tabak	290	240
Wolle	226	120

Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß beispielsweise die Hälfte der Weizenerzeugung des Mittelmeerraumes aus italienischem Boden stammt und ebenso ein Sechstel der Maisproduktion, während der italienische Anteil an der Produktion von Trauben, Agrumen, Oliven, Seide usw. noch größer ist.

Auf dem Gebiet der Mineralien und Brennstoffe sind die Hilfsquellen des Mittelmeerraumes, und im Verhältnis dazu Italiens, nicht so bedeutend. Aber wenn der Mittelmeerraum bei dem heutigen Stand der Dinge keine flüssigen Brennstoffe fördert, die genügen könnten, um den Ansprüchen des europäischen Marktes gerecht zu werden, so darf man nicht vergessen, daß die Mittelmeerländer oder ihre östlichen Nachbar-

Right-Bottom Aligned

Polizeipräsidium
Paßstelle

Berlin C.2, den 5.12. 19__
Burgstr. 29/30
Tel.-Nr. 41-6171

Betr.: A u s l a n d s r e i s e n

(Es wird gebeten, deutlich zu schreiben)

1.) Vor - und Zuname: Schwarz Franz

2.) Geburtsort und Datum: 5.11.98 Kattowitz

verheiratet ? _____

3.) Staatsangehörigkeit: d. R.

4.) Religion: _____

5.) Stand (Beruf): Arbeiter

6.) Genaue Anschrift: Fürstenwalde/Spree
Fernsprech-Nr.

7.) Arbeitsstelle: _____
Fernsprech-Nr.

8.) Zweck der Reise: Geschäftl.
Genaueste Angaben

9.) Welches Land wird bereist ? Stalinallee
(Reiseroute)

10.) Reisezeit: 14 T.

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: Berlin

12.) Wehrdienst-Verhältnis: Ersatzreserve

Jr.

6

137

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial — Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr. 136. abends

Eigendienst. 16. Mai 1941. Blatt v- 94 -

R o m, 16. Mai(dnb-Vertr) Der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, General Russo, hat am Freitag eine Malta gewidmete Ausstellung eröffnet, die die Kultur Maltas , seine Zugehörigkeit zu Italien und die Leidensgeschichte seiner Bevölkerung veranschaulicht. Der Feier wohnten neben Vertretern der Partei, des Senats, der Kammer und zahlreiche Persönlichkeiten des Kultur- und Geisteslebens , auch die Mitglieder der maltesischen Irredentistengruppe unter Führung von Dr. Scicluna Sorge und des maltesischen Abgeordneten Mifsuti bei. Nach einer Ansprache von Professor Biscottini, der u.a. betonte, dass der Irredentismus der Italiener Maltas nicht auf klassenmässige Gefühle, sondern auf das imperiale italienische Gewissen zurückgeht, ergriff Unterstaatssekretär Russo das Wort. Er betonte daraufhin, dass diese Ausstellung beweise, dass die Bevölkerung Maltas ihre Verbundenheit mit Italien durch harte Kämpfe hindurch hochgehalten und nie den Glauben an eine Wiedervereinigung verloren habe. Der Krieg gegen England werde mit diesem Ziel der Verteidigung zu einem heiligen Kreuzzug. Unter dem Zeichen des Liktorenbündels werde das faschistische Italien grösser, den der Duce die Macht des römischen Empires wiedergegeben habe. Die Feier schloss mit einer begeisterten Kundgebung für den Duce. -

Z.d.A. VI C 12 3395

7

6997/480

A b s c h r i f t

Betr.: Italiener in Syrien.

Der italienische Generalkonsul in Beirut hat in den letzten 3 Monaten annähernd 4500 italienische Pässe an Albaner, Serben, Griechen und Levantiner ausgestellt, in der Absicht, auf diesem Wege eine italienische Minderheit für spätere Ansprüche zu schaffen. Der katholische Nuntius in Beirut erklärte anlässlich eines Banketts vor einigen Wochen, dass die katholische Kirche die italienischen Ansprüche in Syrien in jeder Weise unterstützen werde.

Die arabische Zeitung "Al Siassa" ("Politik") in Damaskus wurde von den Italienern gekauft, für 15.000 Syrpfund. An die Zeitungen "Kawas" und "Al Incha", gleichfalls in Damaskus, wurde bis zur Besetzung der Stadt durch die Engländer monatlich Zuschüsse von je 1000 Pfd. geleistet.

Vor einiger Zeit - Araber machen leider sehr ungenaue Zeitangaben - tauchten in Syrien antideutsche Flugblätter auf, mit dem ungefähren Inhalt - dass die Deutschen Syrien für sich beanspruchen würden, etc. - Man hat in arabischen Kreisen durchaus angenommen, dass es sich hierbei um Flugblätter englischen Ursprungs handelte. Nach einer Information, die auf den japanischen Generalkonsul in Beirut zurückgeht, soll es sich jedoch um italienische Flugblätter gehandelt haben, die in der gleichen Druckerei wie die Zeitung "Al Siassa" gedruckt wurden.

Ich werde hierüber weitere Erkundigungen einziehen.
Istanbul, 2. Juli 1941.

NS.
Nach Berichten meines arabischen (neuen) Gewährsmannes haben sich in der letzten Zeit italienische Funktionäre bei Reisen im Land (lies: beim Ausrücken vor den Engländern) folgendes Verhalten zurecht gelegt: Sie sprechen französisch und geben sich als Deutsche aus.
Ihre italienische Herkunft verschweigen sie gänzlich.

Z.d.A. Pb 5e/3395

Left-Top Aligned

3396

Centered

B. separaten

Ordner

Nr.

9

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned
Centered
Right-Bottom Aligned
10
3397

Left-Top Aligned

148

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr. 8 morgens

Eigendienst 8. 1. 1941 Blatt - 48 -

Rom, 8. Januar (dnb-Vertreter). - Die Entschließung des Ministerrats bestimmt auch das Gesicht der römischen Morgenblätter. Sie betont, daß die Verteidiger von Bardia durch ihren 25tägigen erbitterten Widerstand gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner ein weiteres Ruhmesblatt der italienischen Kriegsgeschichte geschrieben haben. Englands Hoffnungen auf einen raschen Erfolg sind, wie "Messaggero" unterstreicht, an dem Heldenmut der Verteidiger von Bardia gescheitert, und damit wurde zugleich das Schicksal der englischen Initiative besiegelt. Könne man auch noch nichts über den Zeitpunkt und die Art der neuen italienischen Initiative sagen, so sei doch gewiss, daß Italiens Entschlossenheit die Zukunft beherrschen werde, denn der unerschrockene Kampfesgeist der unsterblichen Helden von Bardia müßte der Anbrieb zu neuen Heldentaten sein.

"Popolo di Roma" feiert General Bergonzoli, den heldenhaften Verteidiger von Bardia, und betont, daß er die ihm übertragene Aufgabe, die Grenzfeste zu verteidigen, gegenüber einer gewaltigen Übermacht in glänzender Weise löste. Ein Land, das Helden wie die Generale Maletti und Bergonzoli aufzuweisen habe, könne den Krieg nicht verlieren.

Vfg.

1. KK Bergonzoli 9. Jan 1941

2. Z. d. A. Nr. 12, 3397

3.

4.

11

Right-Bottom Aligned

176.

Nc
VII 8

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 506/41

Z.d.A. Ü BSTC/3397

H/vS. Italien

Militärpolitisches

Rom, den 28. März 1941

Vor den Entscheidungen in Afrika

I. Stark getrübte Hoffnungen

Die Wiederbesetzung von El Agheila durch deutsche und italienische motorisierte Verbände wird von der italienischen Öffentlichkeit als erster Akt zur bevorstehenden Offensive in Nordafrika gewertet. Im allgemeinen sehen die Italiener diesem Ereignis mit nüchterner Erwartung entgegen und verhehlen sich nicht die ungeheuren Schwierigkeiten, die vor allem das Fortschreiten der warmen Jahreszeit mit sich bringt. Die Hoffnung und Freude über den ersten Erfolg gegen die Engländer in der Cyrenaika wird augenblicklich schwer getrübt durch die schlimmen Nachrichten aus Ostafrika. Die öffentliche Meinung neigt dazu, mit dem Fall Cherens und Harrars das Imperium als verloren anzusehen. Besonders beeindruckt sind die Italiener von der Geschwindigkeit der englischen Fortschritte, obwohl sie stimmungsmässig das Imperium schon seit Jahresbeginn "abgeschrieben" hatten.

II. Resignation bezüglich des Imperiums

Trotz des tiefen Eindrucks, den die Perspektive eines baldigen, wenn auch wahrscheinlich vorübergehenden Verlustes von Afrika Orientale Italiana in den Herzen der Italiener auslöst, wird darüber wenig gesprochen. Man trägt das Schicksal in einer stillen Trauer. Wo Kritik laut wird, wirft sie der italienischen Führung Kurzsichtigkeit vor und meint, dass mit einer sofortigen Aufgabe der Aussenpositionen (Italienisch und Britisch-Somali-Land), einer Konzentrierung auf das abessinische Hochland und einer Verteidigung bis zum Anbruch der Regenzeit das Imperium hätte gerettet werden können, dessen Rückkehr auch bei einem Gelingen des Vorstosses bis nach Suez für lange Zeit fraglich

12

Blatt 2 zu Bericht Nr. 506/41

erscheine, umsomehr, wenn der Krieg durch neue Komplikationen sich über das Jahr 1941 hinaus ausdehnen würde.

III. Niederschlagende Wirkung des Rücktritts von Marschall Grazian

In der gleichen Resignation, mit der das italienische Volk dem Schicksal des Imperiums entgegensieht, hat es auch von dem endgültigen Rücktritt Marschall Grazianis Kenntnis genommen.

IV. In Erwartung einer Offensive in Albanien

Gerüchte in Rom wollen wissen, dass in Albanen eine neue Offesnvie unmittelbar bevorsteht.

Left-Top Aligned

Transocean
Berlin

I-Dienst

34 13.4.41.

Weshalb die Engländer nicht bis Tripolis vorstiessen?

R o m .- "Eden selbst dürfte es gewesen sein, der General Wavell davon abriet, die Offensive in Nordafrika fortzusetzen", schreibt der "Popolo di Roma" am Ostersonntag in einer Betrachtung über die Gründe, die die Engländer dazu veranlasst haben, ihre Offensive in der Cyrenaika nicht bis Tripolis vorzutragen. "Immerhin, so schreibt das Blatt weiter, hätte General Wavell sich von Eden nicht abhalten lassen, Tripolis zu erobern, wenn er dazu die Möglichkeit gesehen hätte. Der wichtigste Beweggrund Wavells, der ihn bewog, von der Offensive auf Tripolis abzusehen, war wohl die Abnutzung der englischen Streitkräfte durch die Kämpfe während der Cyrenaika-Offensive. Die 500 km syrischer Wüste erschienen den Engländern nach den Anstrengungen, die sie in der Cyrenaika hinter sich hatten, unüberwindlich".

Ro/vÜ/Hn/v 1545 O 1 (u)

Z. d. A. VI C 12 3992

Right-Bottom Aligned

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 5.5.41.

V e r m e r k.

Betr.: Typisch italienische Kommentare zu den Erfolgen in der Cyrenaika.

Dem von VI A 44 mit Schreiben v.26.4. übersandten Bericht des Auslandsdienstes Nr.613/41 wird folgender Abschnitt entnommen:

Am besten können wir die einzelnen Stimmungselemente durch Feststellungen wiedergeben, die die Italiener selbst treffen. Als mit der Einnahme von El Agheila der deutsch-italienische Vorstoß nach der östlichen Cyrenaika ins Rollen kam, riefen die Zeitungsverkäufer das Ereignis unter dem Titel "Offensive der deutschen Panzer in Nordafrika" oder "Deutsche Offensive in der Cyrenaika" aus. Im Grunde trafen sie damit das Richtige.

Die breite, in ihrem Urteil sehr ehrliche Masse der Italiener dachte nicht anders und hielt mit ihrer dankbaren Anerkennung nicht zurück. Weit spärlicher und zurückhaltender jedoch klangen die Kommentare der Kreise des Heeres und der Faschistischen Partei, wie auch der überwiegenden Zahl der italienischen Zeitungen, die eifersüchtig darüber wachten, daß der nordafrikanische Erfolg zumindest als Aktion gleicher Verdienste zwischen den deutschen und italienischen Einheiten erklärt wurde.

Niemand kann eine solche Darstellungsweise übelnehmen, solange sie in den richtigen Grenzen der Wahrheit bleibt. Wir werden in diesem Bericht jedoch noch Äußerungen anführen müssen, die die genannten Grenzen tatsächlich in befremdender Weise überschreiten.

Aus den Reihen der "borghesia" und der Oberschicht, die während der Zeit des englischen Vormarsches sich nicht genug tun konnte in ihrer Kritik an der italienischen Vorbereitung und militärischen Leistung, wurden gar Bemerkungen laut, die einer bewußten Herabsetzung des deutschen Einsatzes gleichkommen, etwa, wenn man sagte:"Das deutsche Afrikakorps hat es jetzt ja leicht,

b.w.

weil die Engländer durch unsere Operationen in Ostafrika gezwungen worden waren, den Großteil an Material und Truppen von der Cyrenaika abzutransportieren" oder "gegen uns haben die Engländer gekämpft wie die Löwen, vor den Deutschen ziehen sia sich kampflos zurück."

Wie bereits betont, die breite Masse der italienischen Bevölkerung machte diese unfairen Kommentare nicht mit. Eher noch wandte sie sich gegen die herabsetzenden, aus verletztem Prestige erwachsenen Urteile, so etwa in der des öfteren zu hörenden Feststellung:"Wenn wir jetzt wieder den Kopf hoch halten können, dann verdanken wir dies auch den Deutschen. Wir waren den Engländern nicht gewachsen. Das steht fest.Alziamo la testa, aber sonnen wir uns nicht zu stark im Lichte deutscher Erfolge."

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(3311).

II. Z.d.A.VI E 12(3397).

III.Z.d.A.VI E 11(Or.689o).

f.d.R.:

5.5.41.

76

253

AP / Information
Meldung Nr. 5
Nur für Ausland

5

Berlin, den 20.5.41 - Sollum ist seit dem 16.5. nachmittags fest in der Hand der deutschen und italienischen Truppen. Gegenteilige englische Behauptungen sind ebenso unwahr, wie die von englischer Seite verbreitete Meldung, dass die deutschen während der letzten Kämpfe in Nordafrika über 500 Gefangene verloren hätten.
11,40 de.

Ostern Kämpfe — Waffenmangel bei Engl.

L. d. A. II B 5e / 3397.

17

Rom, 7. Juni. (DNB-Vertreter) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, dass die italienische Kolonie in Ägypten sich gegenwärtig in einer äusserst schwierigen Lage befindet. Obwohl Ägypten sich nicht im Kriege mit Italien befindet, hat die ägyptische Regierung unter englischem Druck Massnahmen gegen die italienischen Staatsangehörigen ergriffen, wie sie sonst nur gegen feindliche Staatsangehörige ergriffen werden. Nach bisherigen Feststellungen sind 5- bis 6000 Italiener in Konzentrationslager gebracht worden, die Frauen und Kinder seien erbarmungslos dem Hunger ausgeliefert. Unter den Italienern Ägyptens herrsche grösste Not und Elend. Die englischen Behörden suchten mit gewissen antifaschistischen Elementen zusammenzuarbeiten. Eine in italienischer Sprache erscheinende Zeitung sei beschlagnahmt und von den Engländern ein antifaschistisches italienisches Blatt geschaffen worden. Die Engländer zwängen die ägyptischen Behörden, mit grösster Rücksichtslosigkeit gegen die italienischen Staatsangehörigen vorzugehen. Es bestehe die ernste Befürchtung, dass die tragische Lage, in der sich die italienischen Kolonisten in Ägypten befinden, in der nächsten Zeit sich noch weiter verschlechtern werden. (Pressekonferenz)

W.d.A. VI B 5 e/3397

18

255.

R o m, 13. Juni. (Orientdienst) Die ägyptische Regierung hat die sofortige Schließung sämtlicher italienischen Schulen in Ägypten angeordnet. (Quelle: Eigene Information aus offiziöser Quelle.)

Z. d. A. II B 5e / 3397

02

E i n g a n g: Abteilung III 225 Berichtsmonat:

Datum:	PA/AZ:	Betrifft:	von:

A u s g a n g :

Datum:	Art der Erledigung:	Empfänger.
		---------- (Bearbeiter)

VI E 12
Bu

Berlin, den 25.4.41.

V e r m e r k.

Betr.: Lage in Nordafrika.

VI A 4 übersendet mit Schreiben v.17.4.41 den Bericht Nr.559/41 des Auslandsdienstes, datiert vom 4.4.41, Rom.

Der deutsch-italienische Vorstoß auf Bengasi und dessen Rückgewinnung haben in ganz Italien naturgemäß große Freude und noch größere Hoffnungen hervorgerufen. Die italienische Pressepolitik hat das Ereignis derartig auffallend ausgezeichnet und kommentiert, daß in der Öffentlichkeit der Eindruck entstand, es handele sich um den ersten Akt in einer nicht mehr erlahmenden Offensive, die in einem Schwung die ganze Cyrenaika und darüber hinaus sogar die Verjagung der Engländer bis zum Suez zum Ziele habe. Es können sich durch diese übertriebene Hervorhebung dieser ersten Kampfhandlungen psychologische Rückschläge ergeben, sobald sich herausstellen würde, daß es sich noch nicht um eine durchgreifende Offensive, sondern um eine erste Fühlungnahme handelt. Offensichtlich hat die italienische Nachrichtenpolitik die nordafrikanischen Ereignisse dazu benützt, um die tiefe Beeindruckung über die schlimmen Nachrichten aus dem Imperium und den unglücklichen Ausgang des Flottentreffens vom 28./29.März aufzuwiegen. Dazu reichte jedoch, nach unseren Beobachtungen und Eindrücken, der Effekt der guten Bengasi-Nachricht nicht aus, umso mehr, als der überwiegende Teil der Öffentlichkeit den Haupterfolg dieser Aktion den eingesetzten deutschen Verbänden zuschreibt. Eine zurückhaltende, nüchterne und ganz ehrliche Behandlung der Ereignisse in den Zeitungsartikeln und Kommenataren hätte beim italienischen Publikum nun sicher größere Erfolgsaussichten. Stimmungsmäßig ist aus dem unendlich bedauerten, aber in seiner Unvermeidlichkeit voll begriffenen Schicksal des Imperiums sowieso keinerlei Gefahr mehr zu erwarten. Schon beginnt sich

das Interesse ganz den Balkaninteressen zuzuwenden, die auch der einfache Italiener als entscheidender für die großen Entwicklungslinien des Krieges be - greift als alle periphären Kriegsschauplätze.

Vfg.

I. L.B.er.

II. Z.d.A.VI E 12(3397).

III. Z.d.A.VI E 11(Or.689o).

f.d.R.:

Bn

25.4.41.

22

VI B 5 c
Haa.

Berlin, den 17.6.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Die italienischen Truppen vor dem Eintreffen von General Rommel.

Von deutschen Afrikakämpfern hörte ich unter anderem, dass als General Rommel nach Afrika kam, er die italienischen Truppen in voller Auflösung vorfand und die italienischen Offiziere sich in erster Linie in den Städten in Sicherheit gebracht haben. Sie sollensich da in unerhörter Weise aufgeführt haben und wie man mir sagte, soll Rommel "mit der Pistole in der Hand" die Offiziere zu ihren Truppen zurückgejagt haben. Er soll ferner gedroht haben, jeden Offizier, den er nochmals bei Feigheit antrifft, sofort eigenhändig über den Haufen zu schiessen. Rommel soll dann einen ausserordentlich energischen Vortrag vor den italienischen Generalen und hohen Offizieren gehalten haben und ihnen erstmal klargemacht haben, was es heisst, Krieg zu führen.

Vfg.
I. z.d.A. VI B 5 c (3397)
II. z.d.A. VI B 5 c (601)
III. Ausbuchen.

f.d.R.
Haa

23

VI B 5 c
Br

Berlin, den 21.6.1941.

V e r m e r k.

Betr.: Stimmung in Italien.

SDL P r a g übersandte mit Schreiben vom 8.5.1941 einen Bericht über Italien, der auszugsweise wie folgt lautet:

Die Stimmung ist weiter schlecht, daran änderte auch nichts die Einnahme von Derna. Die Italiener waren davon überzeugt, daß sie allein Lybien nicht zurückerobern werden. Natürlich verschwieg man beim jetzigen Vormarsch möglichst die deutsche Hilfe. Ja, man sagte sogar, die Deutschen hätten es jetzt in Lybien leicht, weil die Engländer 100!000 Mann nach Abessinien (nicht nach Griechenland) abgezogen haben, gegen die die Italiener wieder allein kämpfen müssen. Man sucht auffallend nach Ausreden, um ja nicht die Erfolge der deutschen Wehrmacht zugeben zu müssen. Oft merkt man einen gewissen Neid, nie aber eine objektive Anerkennung, geschweige ein Lob.

d.R!
Br. 21.6.41

Vfg.
I.Z.d.A. VI B 5 c (3397).
II.Z.d.A.VI B 5 c 6601).

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 23.6.41.

Vermerk.

Betr.: Feldzug in Nordafrika.

SDLA Hamburg meldet mit Schreiben v.7.6.41 (Bericht des SS-Oscharf.Hagen):

Über den Feldzug in Nordafrika wird seitens der italienischen Presse allerdings nicht so scharf betont, daß Italien auch hier dieHauptlast getragen hätte und infolgedessen ist man hinsichtlich der Erfolge auf diesem Kampfsektor der Meinung, daß es hauptsächlich dem Eingreifen des deutschen Afrikakoprs zu danken wäre, wenn hier der Angriff so schnell vorangetragen werden konnte.

Übereinstimmend hört man in Italien nur die besten Urteile über die deutsche Wehrmacht, und die deutschen Soldaten, die sich in Italien befinden und dort auf ihren Weitertransport nach Afrika warten, sind außerordentlich beliebt.

Mehr oder minder sagt einem jeder Italiener, daß den deutschen Soldaten wohl nichts unmöglich wäre und daß der Tag wohl nicht mehr fern wäre, an dem der Vormarsch bei Sollum weiterginge, um den Suez-Kanal zu erreichen.

Im allgemeinen ist man in Italien der Ansicht, daß die Achsenmächte jetzt danach trachten, Ägypten zu besetzen, und man glaubt, daß irgendwelche Geheimabmachungen zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, daß Deutschland Syirien besetzt, um von dort aus weiter nach Ägypten vorzudringen, und daß dann gleichzeitig der Angriff über Sollum weiter vorgetragen würde, sodaß Ägypten in die Zange genommen wird. Gleichzeitig nimmt man an, daß zur geeigneten Zeit auf dem Luftwege deutsche und vielleicht auch italienische Truppen nach Ägypten gebracht werden, um auf diese Weise von drei Seiten gleichzeitig in

b.w.

Ägypten eindringen zu können.

Dagegen hört man aber auch die Ansicht vertreten, daß selbst mit der Besetzung der Lebensader des britischen Imperiums, nämlich des Suez-Kanals, eine Entscheidung des Krieges noch nicht erfolgt wäre, denn die englischen Truppen würden sich wahrscheinlich rechtzeitig weiter nach osten zurückziehen, während die englische Flotte nach dem westlichen Mittelmeer gehen würde.

Vfg.

I. Z.d.A.VI B 5 c(3397).

II. Z.d.A.VI B 5 c(601).

f.d.R.:

23.6.41.

VI B 2 a Ba/Hk

Berlin, den 26.7.41

I. Vermerk

F/H 7675 meldet dringend mit Sendung Nr. 11 742 vom 25.7.41 (AZ: 8700) folgendes:

Es besteht im französischen Aussenministerium die Ansicht, dass deutsche Truppen aus Lybien weitgehendst zurückgezogen werden und dass den Italienern die Verteidigung überlassen bleibt.

II. VI B 2 b zur Kenntnis u.weiteren Veranlassung
III. VI B 2 c zum Verbleib
IV. VI B 5 zum Verbleib
V. Z.d.A. VI B 2 a - 7675 - FT

VI B 2 i.A.

VI B 2 a

Z.d.A. VI B 5 e / 3397

VI B 5 e

Berlin, den 29.9.41

V e r m e r k.

Betr.: Auslandsberichterstattung- Italien.

SD-Abschnitt Stgt übersandte mit Schreiben vom 25.8.41 einen Bericht, der auszugsweise wie folgt lautet:

Bezüglich Nordafrika steht man auf dem Standpunkt, daß es für Italien nicht nur ein Glück war, daß deutsche Truppen dort unter Rommel eingegriffen hätten, um damit die ital. Nordafrika-Armee aus einer bösen Lage zu befreien, sondern auch um an Ort und Stelle die Schwierigkeiten kennen zu lernen die der afrikanische Krieg mit sich bringt. Man sehe ja auch jetzt wieder, daß die deutschen Panzer so weit vorgestoßen seien, als Wasserstellen vorhanden seien, aber auch ihrerseits dort nicht mehr weiter kommen könnten, wo diese bei Sollum aufhörten. Man merkt immer wieder, daß eine richtige Einschätzung der Durchschlagskraft für die deutschen Truppen doch noch nicht vorhanden ist. Es klingt immer noch im Unterton mit die Sorge um die überlegene englische Kraft im Kolonialkrieg, die Möglichkeit von Rückschläen. Italienisch Ostafrika, also Eryträa einschließlich Somaliland und Athiopien hat man so gut wie abgeschrieben. Es ist den Italiener schmerzlich und sie wol en am liebsten nichts mehr davon hören. Ein fester Wille, dieses Land, in dem viele Italiener gekämpft, geblutet, gefallen sind, wieder zu holen, besteht nicht man möchte seine Ruhe haben. Einzelschicksale sind besondern schwer. Viele Angehörige vermissen seit 8 und mehr Monaten jede Nachricht ihrer in Ostafrika lebendenoder kämpfenden Männer, Söhne, Brüder, können weder über das Rote Kreuz noch über sont eine Stelle irgend etwas erfahren.

Vfg. Z.d.A. VI B 5 e(3397
Orig. b .VI B 5 c(I 6890)

266

Reichssicherheitshauptamt
VI B 2 c Nr. 19637/41 g.

Berlin, den 25 Oktober 1941

Geheim!

An
VI D
SS-Sturmbannführer D a u f e l d t
im H a u s e

Nachrichtlich:

VI B 5
im H a u s e

VI C
SS-Sturmbannführer Dr. G r a e f e
im H a u s e

Betrifft: Englische Truppen im Vorderen Orient.
Bezug: Ohne.
Anlagen: -

Der VM F/H 7675 meldet am 6.10.41 aus Vichy, dass ihm der United Press-Korrespondent H e i n z e n erklärte, die amerikanische Botschaft habe Informationen, dass die Engländer mit Südafrikanern, Hindus, Gaullisten und neuausgehobenen Truppen aus Abessinien nur 400 000 Mann im Vorderen Orient hätten. Danach würden die Engländer zu grossen Operationen in Libyen nicht imstande sein.

Sch-

i.A.

Z.d.A. IIB5e/3397

29

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 25.11.41.

Vermerk.

Betr.: Feldzug in Afrika.

Einem Schreiben des SDA Kassel v.8.11.41 wird folgendes entnommen:

Über den Afrikafeldzug äußerte sich del Giudice, der Sohn des Generalgouverneurs von Libyen, dahingehend, daß er es einfach nicht verstände, wie es möglich ist, Wasserleitungen und Strassen zu bauen, ohne irgendwelche Befestigungen auszubauen. Er fragt sich, wie man Tobruk den Engländern überlassen konnte. Genau so, wie die Engländer jetzt Tobruk halten, hätten es auch die Italiener halten können und müssen. Es fehlt eben der innere Widerstandswille. Die Italiener sagen sich, ob wirden Sieg erringen oder nicht, ist gleichgültig. Was bei einer derartigen Einstellung zu erwarten ist, liegt auf der Hand. Die Offiziere möchten gern kämpfen, sehen aber keinen Gegner. Sie sind der Meinung, sie haben keinen Grund, sich mit den Engländern auseinanderzusetzen. Auch die Soldaten sind tapfer und halten Stand. Aber daß sie auch in Afrika das deutsche Rückgrat spüren, das macht ihnen die Sache ungemütlich.

Vfg.
Z.d.A.VI B 5 c)3397).

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 1928/41

W/MA Italien

Militärpolitisches

Rom, den 2. Dezember 1941

Z.d.A. 3392

I. Der Krieg in Libyen

Die italienische Haltung bezüglich der Nachrichten vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz ist weiterhin von verständlicher Besorgnis bei gleichzeitiger Zuversicht bestimmt. Eine deutlichere Beunruhigung ist nur vorübergehend entstanden, als durch den leider wieder stärker gehörten englischen Rundfunk die Meldung bekannt wurde, den Engländern sei die Herstellung einer sicheren Verbindung mit Tobruk gelungen. Grundton der Stimmung bleibt demnach die Hoffnung auf einen endgültigen Zusammenbruch der englischen Offensive.

Die informierteren Kreise teilen diese Zuversicht, so klar sie erkennen lassen, dass der Zeitpunkt zum Siegesgeläute noch nicht gekommen ist und noch in keiner Weise von einer bereits vollzogenen Entscheidung gesprochen werden kann. Mehr als einige Tage könne aber eine solche kaum mehr dauern. Soviel hier bekannt ist, haben die Achsenkräfte durch den bisherigen Kampfverlauf eine gewisse Überlegenheit (in Zahl und Gewicht) an Panzern errungen, denen ein Plus der Engländer an leichter Artillerie und motorisierten Infanterie gegenübersteht. Man glaubt in Rom bei aller Vorsicht sagen zu können, dass auch bei einer raschen Vorbringung neuer englischer Reserven nie mehr und auch nicht entfernt die Anfangsziele der englischen Offensive in dieser, dann dritten Phase des Kampfes verwirklicht werden können.

II. Die Angriffe bei Rostow

Die Wucht der russischen Angriffe im Sektor von Rostow und die dort zweifellos erzielten russischen, wenn auch vorübergehenden Erfolge, haben hier starke Beachtung gefunden und den Eindruck verstärkt, dass zwischen den beiden Offensiven (Süddonez und Nordafrika) ein enger, vereinbarter Zusammenhang besteht.

- - - - -

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 6/42

W/P Italien

Militärpolitisches

Rom, den 20. Dezember 1941.

T.A. Sd 3397

Die Kämpfe in Libyen

I. Ruhige und nüchterne Auffassung in der italienischen Öffentlichkeit

Die Begeisterung über die Erfolge des japanischen Bündners hat für mehr als eine Woche der italienischen Öffentlichkeit die Schwierigkeit und den Ernst der Lage auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz kaum zum Bewusstsein kommen lassen. Dies ist nun in den letzten Tagen rasch anders geworden. Die Sorge um die nordafrikanische Front bestimmt augenblicklich eindeutig die politische Stimmung. Das Element der Zuversicht("Rommel wird es schon schaffen") hat hierbei noch die Oberhand. Die im ganzen betont zurückhaltende Berichterstattung über die erste, negative Phase der englischen Offensive (bis zum 5. Dezember) kommt nun der Haltung der italienischen Öffentlichkeit zugute. Sie wertet die Ereignisse fast überraschend nüchtern und gefasst, ist vor allem überzeugt, dass es sich diesmal nicht um eine Überrumpelung durch die Engländer, sondern um ein planvolles Gegenstossen und dann Zurückgehen der deutsch-italienischen Verbände handelt, das durch den Grundsatz des "Haushaltens mit den Kräften" bestimmt ist. Bei aller Bedrückung die die Italiener bei den Gedanken empfinden, die Cyrenaika nun ein zweites Mal vom Feinde erobert zu wissen, hält die Überzeugung stand, dass Auchinleck das Hauptziel der britischen Offensive, nämlich den Durchstoss bis nach Tripolis und an die tunesische Grenze (und nur dieses Zeil stünde im rechten Verhältnis zum Ausmass der britischen Anstrengung!) nicht mehr leisten kann.

II. Die Auswirkung des ostasischen Krieges

Die Verbissenheit des englischen Angriffes erklärt man sich in Rom aus dem für die britisch-amerikanischen Kräfte durch den japanischen Krieg

entstandenen Dilemma: welcher Kriegsschauplatz ist der wichtigere. Unter diesem Zwang, meint man hier, unternimmt England den Versuch, so rasch wie möglich und unter allen Umständen, in Nordafrika einen greifbaren Erfolg zu sichern, der auf lange Zeit hinaus die Möglichkeit einer Bedrohung der Suezposition ausschliesst und sodann eine Abziehung von Kräften auf den östlichen Kriegsschauplatz erlaubt.

III. Die Frage des Geleitschutzes

Seit sich durch die kürzlichen, schweren Verluste der englischen Mittelmeerflotte Abstellung einiger Einheiten in den Pazifik eine fühlbare Minderung der britischen Flottenüberlegenheit im Mittelmeer andeutet, beginnt Italien endlich seine schweren Einheiten als Geleitzugsschutz zu riskieren. Über die Frage der Opportunität des Einsatzes der italienischen Schlachtschiffe und die Verantwortlichkeit des italienischen Marinekommandos für die hohen Nachschubverluste in den Monaten bis zur neuen englischen Offensive, wird in den hiesigen Kreisen eingehend diskutiert. Vorläufig überwiegt hierbei die Ansicht, dass Italien tatsächlich nicht anders konnte, als das Gewicht seiner Flotte für den günstigen Moment, nämlich einer zusätzlichen Beanspruchung Großbritaniens auf dem Pazifik, aufzusparen.

IV. Frankreich und der Nachschubweg durch Tunis

Die Flotte allein, meint man vielfach in Rom, hätte die Schwierigkeiten nicht gelöst. Wichtiger sei vielmehr die Erreichung einer Verkürzung der Nachschubwege über Tunis. Aus dieser Einsicht hat sich langsam eine betonte Bereitschaft herausgebildet, mit Frankreich zu einem Akkord zu kommen, die sich im positiven Echo auf die Besprechungen Göring-Pétain und Ciano-Darlan deutlich äusserte. Die Tatsache, dass sich diesbezüglich immer noch kein Ergebnis andeutet, beginnt zunehmend zu beunruhigen, trotzdem die Voraussetzungen für eine allgemeinere Bereinigung des italienisch-französischen Verhältnisses und die Bereitschaft Italiens zu gewissen Verzichten nicht oder nur in ganz beschränktem Umfange vorhanden sind, wie man sich umgekehrt auch über die Härte der französischen Einstellung keinen Illusionen hingibt. Auf jeden Fall bietet sich Frankreich heute die Chance zu einem gewissen Ausgleich, den die Italiener aus Gründen der sogenannten "höheren Staatsraison", oder nüchterner aus ihrer militärischen Zwangslage heraus, eingehen bereit sind. Verstreicht dieser Augenblick ungenützt, so haben weder Frankreich, noch Italien, sondern nur England den Nutzen davon.

V. Krieg und Volksstimmung

Gelingt es, woran man hier nicht zweifelt, die englische Offensive auf der neuen Verteidigungslinie hinter der Cyrenaika aufzuhalten, so ist mit besonderen stimmungsmässigen Erschütterungen in Italien kaum zu rechnen. Die vereinzelten Versuche, den jetzigen englischen Erfolg so auszuwerten - ein Versuch, der von den Deutschlandgegnern weidlich ausgenützt wird- als ob damit die Fragwürdigkeit des deutschen Beitrages in Nordafrika und die Zwangsläufigkeit der italienischen Mißerfolge im letzten Winter bewiesen wäre, vermögen sich diesmal bezeichnenderweise nicht durchzusetzen. Das würde mit hoher Wahrscheinlichkeit allerdings anders, wenn den Engländern tatsächlich ein Erfolg gelänge, der über den des Vorjahres in Nordafrika hinausginge. Die Möglichkeit, dieses Urteil an den deutschen "Mißerfolg" im russischen Südsektor (keine Bedrohung des Kaukasus und damit der englischen Nahostfront mehr!) und das allgemeine Festlaufen der deutschen Operationen durch den russischen Winter, anzuknüpfen, gäbe einer solchen antideutsch wirkenden Version nachhaltige Unterstützung.

VI. Schlussbemerkung.

In richtiger Einschätzung all dieser Faktoren, empfinden die hiesigen italienischen Beobachter die Wochen des Jahresendes für den Kriegsverlauf und die innere Front der Achsenmächte von ganz besonderer Schicksalsschwere.

-.-.-.-.-.-.-

Left-Top Aligned

Centered

272.

Amt VI | Urschrift | Abschrift
13. JAN. 1942
VI B / VI C

Amt IV.
B.Nr. IV E 6 - S-Kartei.

Berlin, den 1.42.

1.) Kenntnis genommen und ausgewertet. Wi. 10.1.42

~~2.)~~ IV E - Eingangsstelle: Austragen und auf Amt VI stellen.

1) VI B5
2) VI B7
3) VI C1

3.) Urschriftlich mit 8 Anlagen dem

Amt VI,
z.Hd.des SS-Obersturmführers Langlocz,

im H a u s e,

unter Bezugnahme auf den mündlichen Befehl des SS-Brigadeführers Dr. Best in der gemeinsamen Abwehrtagung am 3.11.1937 übersandt.

Jm Auftrage:

Z. d. A. IV B 5a / 3397

Einkei-Merk entnommen.

35

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

E 6 31

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 6/42

W/P Italien

Militärpolitisches

Rom, den 2o. Dezember 1941.

Die Kämpfe in Libyen

I. Ruhige und nüchterne Auffassung in der italienischen Öffentlichkeit

Die Begeisterung über die Erfolge des japanischen Bündners hat für mehr als eine Woche der italienischen Öffentlichkeit die Schwierigkeit und den Ernst der Lage auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz kaum zum Bewusstsein kommen lassen. Dies ist nun in den letzten Tagen rasch anders geworden. Die Sorge um die nordafrikanische Front bestimmt augenblicklich eindeutig die politische Stimmung. Das Element der Zuversicht("Rommel wird es schon schaffen") hat hierbei noch die Oberhand. Die im ganzen betont zurückhaltende Berichterstattung über die erste, negative Phase der englischen Offensive (bis zum 5. Dezember) kommt nun der Haltung der italienischen Öffentlichkeit zugute. Sie wertet die Ereignisse fast überraschend nüchtern und gefasst, ist vor allem überzeugt, dass es sich diesmal nicht um eine Überrumpelung durch die Engländer, sondern um ein planvolles Gegenstossen und dann Zurückgehen der deutsch-italienischen Verbände handelt, das durch den Grundsatz des "Haushaltens mit den Kräften" bestimmt ist. Bei aller Bedrückung die die Italiener bei den Gedanken empfinden, die Cyrenaika nun ein zweites Mal vom Feinde erobert zu wissen, hält die Überzeugung stand, dass Auchinleck das Hauptziel der britischen Offensive, nämlich den Durchstoss bis nach Tripolis und an die tunesische Grenze (und nur dieses Ziel stünde im rechten Verhältnis zum Ausmass der britischen Anstrengung!) nicht mehr leisten kann.

II. Die Auswirkung des ostasischen Krieges

Die Verbissenheit des englischen Angriffes erklärt man sich in Rom aus dem für die britisch-amerikanischen Kräfte durch den japanischen Krieg

Right-Bottom Aligned

entstandenen Dilemma: welcher Kriegsschauplatz ist der wichtigere. Unter diesem Zwang, meint man hier, unternimmt England den Versuch, so rasch wie möglich und unter allen Umständen, in Nordafrika einen greifbaren Erfolg zu sichern, der auf lange Zeit hinaus die Möglichkeit einer Bedrohung der Suezposition ausschliesst und sodann eine Abziehung von Kräften auf den östlichen Kriegsschauplatz erlaubt.

III. Die Frage des Geleitschutzes

Seit sich durch die kürzlichen, schweren Verluste der englischen Mittelmeerflotte Abstellung einiger Einheiten in den Pazifik eine fühlbare Minderung der britischen Flottenüberlegenheit im Mittelmeer andeutet, beginnt Italien endlich seine schweren Einheiten als Geleitzugsschutz zu riskieren. Über die Frage der Opportunität des Einsatzes der italienischen Schlachtschiffe und die Verantwortlichkeit des italienischen Marinekommandos für die hohen Nachschubverluste in den Monaten bis zur neuen englischen Offensive, wird in den hiesigen Kreisen eingehend diskutiert. Vorläufig überwiegt hierbei die Ansicht, dass Italien tatsächlich nicht anders konnte, als das Gewicht seiner Flotte für den günstigen Moment, nämlich einer zusätzlichen Beanspruchung Großbritaniens auf dem Pazifik, aufzusparen.

IV. Frankreich und der Nachschubweg durch Tunis

Die Flotte allein, meint man vielfach in Rom, hätte die Schwierigkeiten nicht gelöst. Wichtiger sei vielmehr die Erreichung einer Verkürzung der Nachschubwege über Tunis. Aus dieser Einsicht hat sich langsam eine betonte Bereitschaft herausgebildet, mit Frankreich zu einem Akkord zu kommen, die sich im positiven Echo auf die Besprechungen Göring-Pétain und Ciano-Darlan deutlich äusserte. Die Tatsache, dass sich diesbezüglich immer noch kein Ergebnis andeutet, beginnt zunehmend zu beunruhigen, trotzdem die Voraussetzungen für eine allgemeinere Bereinigung des italienisch-französischen Verhältnisses und die Bereitschaft Italiens zu gewissen Verzichten nicht oder nur in ganz beschränktem Umfange vorhanden sind, wie man sich umgekehrt auch über die Härte der französischen Einstellung keinen Illusionen hingibt. Auf jeden Fall bietet sich Frankreich heute die Chance zu einem gewissen Ausgleich, den die Italiener aus Gründen der sogenannten "höheren Staatsraison", oder nüchterner aus ihrer militärischen Zwangslage heraus, eingehen bereit sind. Verstreicht dieser Augenblick ungenützt, so haben weder Frankreich, noch Italien, sondern nur England den Nutzen davon.

Blatt 3 zu Bericht Nr. 6/42

V. Krieg und Volksstimmung

Gelingt es, woran man hier nicht zweifelt, die englische Offensive auf der neuen Verteidigungslinie hinter der Cyrenaika aufzuhalten, so ist mit besonderen stimmungsmässigen Erschütterungen in Italien kaum zu rechnen. Die vereinzelten Versuche, den jetzigen englischen Erfolg so auszuwerten - ein Versuch, der von den Deutschlandgegnern weidlich ausgenützt wird- als ob damit die Fragwürdigkeit des deutschen Beitrages in Nordafrika und die Zwangsläufigkeit der italienischen Mißerfolge im letzten Winter bewiesen wäre, vermögen sich dissmal bezeichnenderweise nicht durchzusetzen. Das würde mit hoher Wahrscheinlichkeit allerdings anders, wenn den Engländern tatsächlich ein Erfolg gelänge, der über den des Vorjahres in Nordafrika hinausginge. Die Möglichkeit, dieses Urteil an den deutschen "Mißerfolg" im russischen Südsektor (keine Bedrohung des Kaukasus und damit der englischen Nahostfront mehr!) und das allgemeine Festlaufen der deutschen Operationen durch den russischen Winter, anzuknüpfen, gäbe einer solchen antideutsch wirkenden Version nachhaltige Unterstützung.

VI. Schlussbemerkung.

In richtiger Einschätzung all dieser Faktoren, empfinden die hiesigen italienischen Beobachter die Wochen des Jahresendes für den Kriegsverlauf und die innere Front der Achsenmächte von ganz besonderer Schicksalsschwere.

-.-.-.-.-.-.-

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 201/42

Z.d.A. 201 3392

W/MA Italien

Militärpolitisches

Rom, den 26. Januar 1942

Der Erfolg der Achsenmächte in Afrika

Die Italiener sind über den Erfolg der deutsch-italienischen Verbände in Afrika sehr beeindruckt und erfreut. Die noch bis vor kurzem im Volke verbreitete Angst, es könnte die ganze tripolitanische Küste verloren gehen und dann vielleicht sogar ein Landungsversuch in Italien stattfinden, ist endgültig verflogen. Dass die Engländer nicht mehr durchkommen, ist der Öffentlichkeit jetzt klar.

Verfrühte und übertriebene Hoffnungen finden sich diesmal selten. Man macht auch in der mündlichen Diskussion die Gegenangriffe der Achsenmächte nicht zu mehr als sie tatsächlich sind und bezwecken: Störungs- und Fühlungsangriffe, die zunächst das englische Aufmarschprogramm klar machen und dann gründlich vereiteln sollen. Beide Aufgaben scheinen gelungen.

Für die hiesige Stimmung ist viel wichtiger, dass die Italiener in den jetzigen, in den Ausmassen sogar überraschend wirksamen Erfolgen, den unumstösslichen Beweis erhalten, dass die Behauptung des deutsch- italienischen Oberkommandos, die Achsenkräfte seien durch die englische Libyenoffensive nicht wesentlich geschwächt worden, auf Tatsachen beruht und keinerlei propagandistische Schönfärbung an sich hatte. Auch die entscheidende Besserung in den Nachschubmöglichkeiten hat sehr beruhigt.

Die Gefahr hält man trotz des jetzigen Erfolges unserer Verbände noch nicht für überwunden: der Plan der Anglo-Amerikaner, nach dem Durchstoss bis Tripolis die Vereinigung mit dem de Gaulle-Frankreich herzustellen und damit den ganzen afrikanischen Kontinent in die Hand zu bekommen, ist allergrösster Anstrengungen wert. Bevor nicht die allerletzte Aussicht auf seine Verwirklichung fällt -

Blatt 2 zu Bericht Nr. 201/42

und die jetzige Offensivaktion des Afrikakorps gibt den Engländern bestimmt zu denken - werden sie von diesem Plan nicht ablassen, umsomehr als auch vor der Öffentlichkeit der Misserfolg in Ostasien mit dem nordafrikanischen Unternehmen entschuldigt wurde. In Rom ist man sehr gespannt darauf, was Churchill diesbezüglich im Unterhaus vorbringen wird.

- - - - -

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Auslandsdienst

Vertraulich

Bericht Nr. 225/42

W/MA/N/r

Italien

Militärpolitisches

Rom, den 31. Januar 1942

I. Überraschung und Freude über den Erfolg in Nordafrika.

Die Wiedereroberung Bengasis durch die Achsentruppen, der offensive Schwung, mit dem die Engländer nun wieder aus ihren Positionen gehoben werden und vor allem die Raschheit, mit der diese Operationen dem englischen Vormarsch folgten, haben in ganz Italien freudige Überraschung ausgelöst. Schon die Kriegsberichte über die ersten deutsch-italienischen Erfolge bei Agedabia sprachen davon, dass man nicht wissen könne, ob sich daraus nicht Aktionen grösseren Stils und grösserer Tiefe entwickeln würden. Der Charakter äusserster Beweglichkeit im Wüstenkrieg, die auf Weite und Distanz auslaufende Wirkung anfänglich nur lokaler Durchstösse und Schlappen des feindlichen Dispositivs liessen nie genau vorher sagen, wo die Grenzen von Offensivbewegungen, wie die jetzigen Rommels, lägen.

II. Die Auffassung in militärischen Kreisen

Dieser Zurückhaltung und diesem verhaltenen Optimismus in den Berichten von der Front entsprach die hier in Rom in militärischen Kreisen anfänglich vorherrschende Überzeugung, Rommels "Störungsoperation" habe nicht das Ziel, Bengasi zurückzugewinnen, zumal Stadt und Hafen vor der Räumung gründlich unbrauchbar gemacht worden seien. Wenn die Besetzung nun trotzdem erfolgte, dann dürfe man daraus eine Offensiventwicklung folgern, die über das Ziel Bengasi bereits hinausreiche, ohne den Charakter eines Gegenstosses ableiten zu wollen, der die völlige Rückgewinnung der Cyrenaika zum Ziele habe. Nahziel dieser wiederum glänzend angelegten und mit geringem Kräfteverbrauch durchgeführten Aktion Rommels sei vielmehr, das Offensiv-

stadium der englischen Planung endgültig zunichte zu machen und dem Feind möglichst hohe Materialverluste beizubringen. In beiden Richtungen scheint der deutsch-italienische Vorstoss auf die Engländer ausserordentlich nachhaltig zu wirken.

III. Feststellungen

Zusammenfassend stellt man in Rom heute mit Befriedigung fest:

1. Die in schweren Kämpfen und unter ständiger taktischer Überlegenheit durch Rommel durchgeführte Räumung der Cyrenaika war tatsächlich ein "Abwehrsieg".

2. Die Achsenkräfte blieben im wesentlichen intakt. Die Ausfälle wurden inzwischen längst ersetzt, die Kräfte bedeutend vermehrt.

3. Der Einsatz deutscher Flottenkräfte im Mittelmeer und die Arbeit der deutschen Luftflotte von Sizilien aus, wie in Afrika selbst, hat diesmal den Engländern nicht gestattet, den Faktor ihrer Flottenüberlegenheit auszunützen. Ohne eine solche, verbun en mit Überlegenheit in der Luft, ist eine Weiterführung der englischen Offensive bis zu den ursprünglichen Zielen unmöglich. Diese Idee scheint - nach der Churchillrede - bereits aufgegeben zu sein.

4. Die Initiative ist damit letztlich beim Achsenkommando geblieben. Die Konzentration der englischen Kräfte in Nordafrika war in doppelter Richtung ein Versager: in Afrika selbst und indirekt als Ausfall im Kampfgebiet der Japaner.

5. Der Erfolg der Achse in Nordafrika ist ganz wesentlich ein Erfolg der Führung und damit des Generalobersten Rommel. Die ihm kürzlich verliehenen Auszeichnungen und seine Beförderung sind der äussere Ausdruck und Dank für diese Leistung, die auch von den Italienern immer mehr anerkannt wird, so sehr auch Presse und Publikum bezüglich dieser Würdigung mehr als nötig reserviert bleiben.

IV. Zuversichtliche Stimmung

Stimmungsmässig hat der Afrikaerfolg natürlich die besten Wirkungen, obgleich der englische Anfangsgewinn diesmal, wie wir berichteten, keinerlei "Chockwirkung" hervorgebracht hatte. Der kommenden Entwicklung auf allen Kriegsschauplätzen wird mit Zuversicht entgegengesehen.

- - - - -

Left-Top Aligned

Centered

43

Right-Bottom Aligned